

Die Tagespost (22.03.2005)

Das Bistum Fulda schafft den Pfarrer ab: Zur „Kooperativen Pastoral“ als Antwort auf den angeblichen Priestermangel

**Leserbrief**

### **„Mehr Demokratie wagen“**

Guido Horst liefert eine treffende Analyse des Versuchs, die Autorität des Pfarrers durch die „Kooperative Pastoral“ weiter auszuhöhlen (DT vom 19. März). Dabei haben römische Instruktionen in der Vergangenheit mehrfach vor dem Weg in eine „Laienkirche“ gewarnt. So zum Beispiel die so genannte „Laieninstruktion“ von 1997, in der daran erinnert wird, dass der Pfarrer den Vorsitz im Pfarrgemeinderat innehaben muss. Oder auch die Instruktion über den Priester als Hirten und Leiter der Pfarrgemeinde (2001), die vor der Einrichtung eines „Leitungsteams“ als Letztinstanz einer Pfarrgemeinde warnt.

All diese Mahnungen hindern die Ordinariate nicht, frei nach dem Grundsatz „mehr Demokratie wagen“ weiterzumachen wie bisher. Meistens geschieht das mit dem Hinweis auf die deutsche „Sondersituation“ oder mit der schlichten Bemerkung, mit dem römischen Zentralismus wolle man ohnehin nichts zu tun haben. Die Polemik des Präsidenten des Zentralkomitees der deutschen Katholiken gegen die Laieninstruktion, der das Kirchenvolk zum zivilen Ungehorsam aufrief, ist vielen dabei noch in guter Erinnerung.

Mittlerweile haben die meisten deutschen Bistümer katastrophale Bilanzen vorgelegt, sowohl im Hinblick auf Kirchnaustritte, wie auch beim Priesternachwuchs und der Anzahl der Gottesdienstbesucher. Diesen personellen und institutionellen Bankrott nutzt man nun, um die sakramentale Struktur der Kirche weiter zu verwässern.

Pfarrer Hendrik Jolie, 64367 Mühlthal